

Ercheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.
Verantwortlicher Redacteur
Dr. Härtner in Reudnitz.
Erscheinende d. Redaction
Montags von 11—12 Uhr
Wochentags von 4—5 Uhr.
Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Interate an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/2 Uhr.
In den Filialen für Zus. Annahme:
Otto Kramm, Universitätsstr. 22.
Louis Köhler, Dampstr. 21, part.
nur bis 1/2 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Neu-Auflage 13,700.
Abonnementspreis viertel 4 1/2 Rthl.
incl. Fringerlohn 5 Rthl.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 36 Rthl.
mit Postbeförderung 45 Rthl.
Inserate 4gesp. Bourgeoiszeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem
Preisverzeichnis — Tabellarischer
Satz nach höherem Tarif.
Reclamen unter dem Redactionsstrich
die Spalte 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pro numerando
oder durch Postnachschuß.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

No 273.

Donnerstag den 30. September.

1875.

Bestellungen auf das vierte Quartal 1875 des Leipziger Tageblattes

(Auflage 13,400, Neuaufgabe 13,700)

wolle man möglichst bald an die unterzeichnete Expedition, Johannisgasse Nr. 33, gelangen lassen. Außerdem werden von sämtlichen hiesigen Zeitungsredactoren Bestellungen auf das Tageblatt angenommen und ausgeführt. Auswärtige Abonnenten müssen sich an das ihnen zunächst gelegene Postamt wenden.

Der Abonnementspreis beträgt

pr. Quartal 4 Mark 50 Pfennige,
inclusive Fringerlohn 5 Mark,
durch die Post bezogen 6 Mark.

Für eine Extrabeilage sind ohne Postbeförderung 36 Mark, mit Postbeförderung 45 Mark Beilegegebühren unter Vorauszahlung zu vergüten.

Preis der Insertionsgebühren für die 4gespaltene Bourgeoiszeile 20 Pfennige, für Reclamen aus Petitschrift unter dem Redactionsstrich 40 Pfennige. Größere Schriften werden, gering abweichend von dieser Norm, nach unserem Preisverzeichnis berechnet, wogegen bei tabellarischem und Biffer-Satz Berechnung nach höherem Tarif eintritt.

Gleichzeitig erlauben wir uns noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß auch Anzeigen von 1 Zeile für 20 Pfennige angenommen werden.

Das Tageblatt wird früh 6 1/2 Uhr ausgegeben und enthält die bis zum vorhergehenden Abend eingelaufenen wichtigsten politischen und Börsen-Nachrichten in telegraphischen Original-Depechen.

Leipzig, im September 1875.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Transatlantische Rothhäute in Leipzig.

Während der nächsten Wochen wird sich das Schicksal eines in culturhistorischer Beziehung höchst interessanten Besuchs ereignen. Es ist nämlich eine wirkliche rothhäutige Familie Ureinwohner Amerikas, welche die abergläubische Furcht vor dem Großen Wasser überwunden hat und die erste ist, welche nach Deutschland kommt. Sie besteht aus den Indianer-Hauptlingen Ghest Winer und Donald Mac Kay mit Frau und Kind, dem Stamme der Warm Springs angehörig, berüchtigt wegen ihrer Schamlosigkeit, Beharrlichkeit und Tapferkeit, so genannt wegen der vielen kieselartigen, warmen Quellen, welche deren Territorium enthält. Wird irgend ein Gegenstand in deren Wasser getaucht, so wird er in wenigen Minuten starr und steinert. Die Warm Spring Indianer wohnen im Osten von Oregon und zählen ca. 1500, von denen nur ein Viertel Krieger sind. Sie sind Christen und treiben namentlich Pferde- und Jagd. Früher lebten sie in dem Landstriche von Dallas of Columbia bis zur Cascade Range, jetzt ist ihnen eine große Reservation 80 Meilen von Dallas City oder ungefähr 250 Meilen von der Mündung des Mississippi angewiesen. Die Warm Springs haben ihre eigene Sprache und können sich selbst mit ihren Nachbarkämmen, mit welchen sie zwar auf friedlichem Fuße stehen, nicht verständigen. Letztere sind auch in Bezug auf Religion verschieden von den Warm Springs, sie bekennen sich zum Emohollen, der neuen indianischen Religion, welche lehrt, daß die Indianer nicht Gebiende, Gläubigen und Meidertracht der Bleichgesichter annehmen, sondern bei den rauben Sitten ihrer Vorfahren verharren sollen, um durch Tapferkeit nach dem Tode ins Land der Geister zu gelangen, wo ihnen in Lust und Freude zu leben verheißen wird.

Als einer der civilisirtesten Indianerstämme haben sich die Warm Springs auch stets als treue ergebene Bundesgenossen der Vereinigten Staaten gezeigt. Zuerst wurden sie im Jahre 1864 unter Anführung ihres berühmten Hauptlings Donald Mac Kay im Kriege gegen die Schlangen-Indianer in Oregon mit Erfolg als Landwächter und Pflänker verwendet. Die Bedingungen des Engagements waren folgende. Die Warm Springs hatten sich selbst zu bewaffnen und zu versorgen, erhielten keinen Sold, hatten aber das Recht, die im Kampfe eroberte Beute unter sich zu vertheilen. Nachdem Donald Mac Kay den Feind zurückgetrieben, wurde er als Unterhändler zu den Schlangen-Indianern gesandt und vermittelte auch bald den Frieden. Im Jahre 1866 wurde Donald mit einem Teile seiner Krieger ausgesandt, Oberst D'Onofre vom 14. Infanterie-Regiment nach dem Dwyer River zu begleiten, woselbst die amerikanischen Schlangen-Indianer nochmals geschlagen wurden. Im Winter desselben Jahres

diente Donald dem General Crook als Führer durch die Wälder nach den großen Verlässen an regulären Truppen in Oregon im Jahre 1866 wurde denselben von der Regierung eine Avantgarde von Indianern einverleibt, mit deren Anwerbung unter dem Warm Springs Donald Mac Kay betraut wurde und welche er in wenigen Tagen zusammenstellte.

Nach vielen Gesichten während der Jahre 1867 und 1868, in welchen General Crook mit den Warm Springs stets siegreich vordrang, suchten endlich die Schlangen-Indianer um Frieden nach. Donald, welcher sich durch Beendigung dieses Krieges großes Ansehen erworben, wurde 1868 vom General Crook als Führer im Zuge gegen die Pitt River Indianer beordert und leistete auch hier gute Dienste. Später wurde er im Fort Warner in Ost Oregon von der Regierung als Führer und Dolmetscher der dortigen Garnison angestellt, wo er blieb, bis er beim Ausbruch des Redoc-Krieges im December 1872 in derselben Eigenschaft nach den so viel besprochenen Kavabetten commandirt wurde. Die Verwendung von Indianern, um feindliche Stämme zu unterwerfen, wurde von den Officieren der Unionarmee zwar stets als eine indirecte Beleidigung angesehen, aber nach unzähligen Niederlagen der Soldaten mußte doch wieder Donald Mac Kay seine Indianer-Avantgarde einberufen und er war es, der durch seine Umsicht, Ausdauer und Tapferkeit den so viele Menschenleben kostenden Redoc-Krieg zum entscheidenden Ende führte. Nachdem er mit den unter seinem directen Befehle stehenden Warm Springs dem General Jefferson Davis zu Hilfe gekommen und die Wessock in die Flucht geschlagen, verfolgte er sie unablässig, bis endlich deren berühmter Hauptling Capitain Jock mit sämtlichen Anführern gefangen wurde. In Anerkennung seiner Verdienste hat die Regierung dem Häuptling Donald Mac Kay einen zweijährigen Urlaub gegeben, um eine Rundreise in den Vereinigten Staaten und Europa zu unternehmen, und hat ihm mit den nöthigen Beglaubigungsschreiben versehen.

Wir verdanken die vorstehenden Mittheilungen einem englischen Correspondenten und erinnern die Leser der Gartenlaube an die Nummern 25 und 30 des Jahrganges 1873, welche eine ausführliche Schilderung des Redoc-Krieges auf Grund authentischer Quellen enthalten.

Ghest Winer und Donald Mac Kay haben auf ihrer Reise überall die ehrenvolle Aufnahme gefunden und wurden namentlich in New-York durch vielfache Ovationen geehrt. Da die Indianer wegen ungenügender Kenntniß des Geldes und der civilisirten Verhältnisse im Allgemeinen nicht allein fortzukommen können, so begleitet sie ein ihrem Stamm befreundeter Trapper, ein Riese im wahren Sinne des Wortes, der alle bisher Gesehenen an Größe und Stärke übertrifft. Er ist der Schwere der Indianer, obgleich er einen sehr gutmüthigen Gesichtsausdruck hat, und wird von ihnen Canas Jock genannt. Sein wirklicher

Name ist Oberst Nath Goshen, als welcher er in der mexicanischen Armee gedient. Die Indianer werden eben so erfreut sein, unsere Sitten und Lebensweise kennen zu lernen, als es uns interessiert, sie selbst, ihre Trachten, Waffenübungen, Scalptänze und sonstigen Gebräuche, welche uns in Coopers Romanen so spannend geschildert sind, in Natur vor uns zu schauen. Namentlich ist für Kinder und ganze Schulen der Besuch der Sonntags und Mittwochs Nachmittags stattfindenden Vorstellungen bei billigem Eintrittspreis zu empfehlen.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 29. September. Mit der gestern im 4. Dresdener städtischen Wahlbezirk vollzogenen Wahl, bei welcher unter beifolgendem geringer Wahlbetheiligung der Insitutsdirector Käufer gewählt wurde, hat sich die Zweite Kammer nunmehr vollständig wieder ergänzt. Dieselbe zählt bekanntlich 80 Mitglieder, von denen 45 auf das platte Land, 35 auf die Städte entfallen, welche reactionäre, aus den Zeiten des Herrn v. Besst herrührende, und die intelligente städtische Bevölkerung benachteiligende Einrichtung sich bis heute erhalten hat. Das bürgerliche Element ist in der Zweiten Kammer mit 74, der Adel mit 6 Abgeordneten vertreten. Die 80 Abgeordneten vertheilen sich nach der Berufstellung folgendermaßen: 18 Oubbesitzer, 11 Rittergutsbesitzer, 20 Kaufleute, Fabrikanten und Gewerbetreibende, 13 Advocaten, 9 Regierungsbeamte, 6 besoldete Gemeindevorsteher, 2 Handelskammersecretäre, 1 Redacteur. Was die politische Parteistellung anbelangt, so ließe sich, wenn die gesammte Kammer immer zusammenhalten würde, sagen, daß die conservative Partei über 33, die liberalen Parteien dagegen über 47 Abgeordnete verfügten. Dieses Zusammengehen ist indessen nach den nun einmal vorliegenden Verhältnissen schwerlich zu erwarten und so läßt sich denn von den eigentlichen Parteiverhältnissen in der Kammer schwerlich etwas Bestimmtes jetzt sagen. Der sogenannten freien Vereinigung, welche im letzten Landtag bestand und die nationalliberalen, sowie dieser Parteirichtung zugehörigen Abgeordneten umfaßte, werden im nächsten Landtag etwa 24, der Fortschrittfraktion etwa 20 bis 22 Abgeordnete zuzurechnen.

→ Leipzig, 29. September. Unser junger Landmann, Dr. phil. B. Valentiner, welcher bisher am Observatorium der Universität Leyden als erster Observator angestellt war und von dort aus Urlaub erhielt, die Venusdurchgangs-Expedition nach China mitmachen zu dürfen, hat einen ehrenvollen Ruf nach Baden (Mannheim) erhalten und angenommen. Er erhielt den Professortitel und die Directorstelle an der neu zu errichtenden Landessternwarte. Die rasche Laufbahn des jungen Gelehrten erregt hier um so beachtendere Theilnahme, je freundlicher derselbe sich neuer bekanntlich gegenüber unsern Local-

Interessen dadurch erzeigt hat, daß er aus China eine Anzahl höchst interessanter Beiträge, namentlich naturwissenschaftlicher Art, unserm Museum für Bölkerkunde als Geschenke mitbrachte.

→ Nach Beendigung der von der königlichen Prüfungs-Commission für einjährig freiwillige zu Leipzig abgehaltenen Verbüßprüfungen sind von den zur Anmeldung gekommenen 51 jungen Leuten 13 mit Berechtigungsschein versehen worden, wogegen 32 auf die schriftliche Arbeit und 6 nach mündlicher Prüfung haben zurückgewiesen werden müssen.

→ Vor einigen Tagen erwachte ein Forstbeamter im Leuscher Walde drei Jünglinge aus angesehenen Leipziger Familien, welche sich daselbst ganz ungenirt im Pistolenchießen übten und so sorglos ins Dildicht hinein schossen, daß dem durch die Schüsse herbeigelaufenen Förster eine Kugel am Kopfe vorbeiflog. Zwei der unberufenen Pistolenjäger nahen der Förster beim Kragen und schüttelte sie nach Gebühr ab, der Dritte e. i die Flucht, dürfte jedoch über eine Abmündung keines gefährlichen Leichtsinns wohl noch nicht hinaus sein.

* Schneeberg, 27. September. Heute fand hier die erste Hauptversammlung des allgemeinen sächsischen Lehrervereins statt. Als Ehren Gäste waren anwesend Schulrath Kodel aus Dresden, Amtshauptmann Bodel aus Schwarzenberg, Regierungsrath Hofffeld aus Zwida, verschiedene Schulinspectoren u. Der Cultusminister von Gerber ließ durch Schulrath Kodel der Versammlung seinen Gruß überbringen. Der erste Beratungsgegenstand betraf die Fortbildungsschule, worüber der Bürgergesschullehrer Zahn aus Dresden den einleitenden Vortrag hielt. Nach längerer Debatte einigte man sich über eine Anzahl Thesen, in welchen ausgesprochen ist, daß die sächsische Lehrerschaft sich der Einführung der Fortbildungsschule anständig freut, daß sie eifrig für ihre Förderung zu wirken bemüht sein will, die Errichtung von Fortbildungsschulen auch für das weibliche Geschlecht für unbedingt nöthig erklärt wird, die gesetzlich gebotene Minimalzeit von wöchentlich 2 Stunden für den Fortbildungsschulunterricht als ungenügend bezeichnet ist. In den Thesen ist ferner noch ausgesprochen, daß der Sonntag sowohl als auch die Abendstunden des Tages als Unterrichtszeit für die Fortbildungsschule ungeeignet seien (1), daß es notwendig sei, den Religionsunterricht der Fortbildungsschüler der Kirche zu überlassen, daß der Fortbildungs-Unterricht unentgeltlich ertheilt werde, daß der gesetzlich gebotene Minimallohn für die Ertheilung des Unterrichtes pro Stunde mindestens eine Erhöhung auf 60 L. erfahre u. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung behandelte die Mitwirkung des Lehrerstandes an der Landesstatistik, worüber der Director des statistischen Bureau am Ministerium des Innern, Regierungsrath Prof. Dr. Böhmert, referirte. Zu dem dritten Gegenstand der Tagesordnung, die Uebernahme der

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Leipzig, am 3. September 1875.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. G. Meckler.

Die Direction der Universitätsbibliothek.
Dr. Rechl.

Aerztlicher Bezirksverein der Stadt Leipzig.

Versammlung Donnerstag den 30. Sept. Nachm. 6 Uhr im Saale der alten Waage.

Tagesordnung: 1) Geschäftliche Mittheilungen. 2) Anfrage des Ministeriums des

Tentamen physicum betr. 3) Antrag des Herrn Dr. Heinze, die Anstellung von Bezirks-

ärzten betr. 4) Antrag desselben in Bes. auf Ortsgesundheitsräthe. 5) Antrag des Herrn

Dr. Weicker, die Schulstunden für die kleineren Kinder betr. 6) Antrag des Herrn Dr. Ploss

einige Bestimmungen der Localordnung betr. Dr. Schildebach.